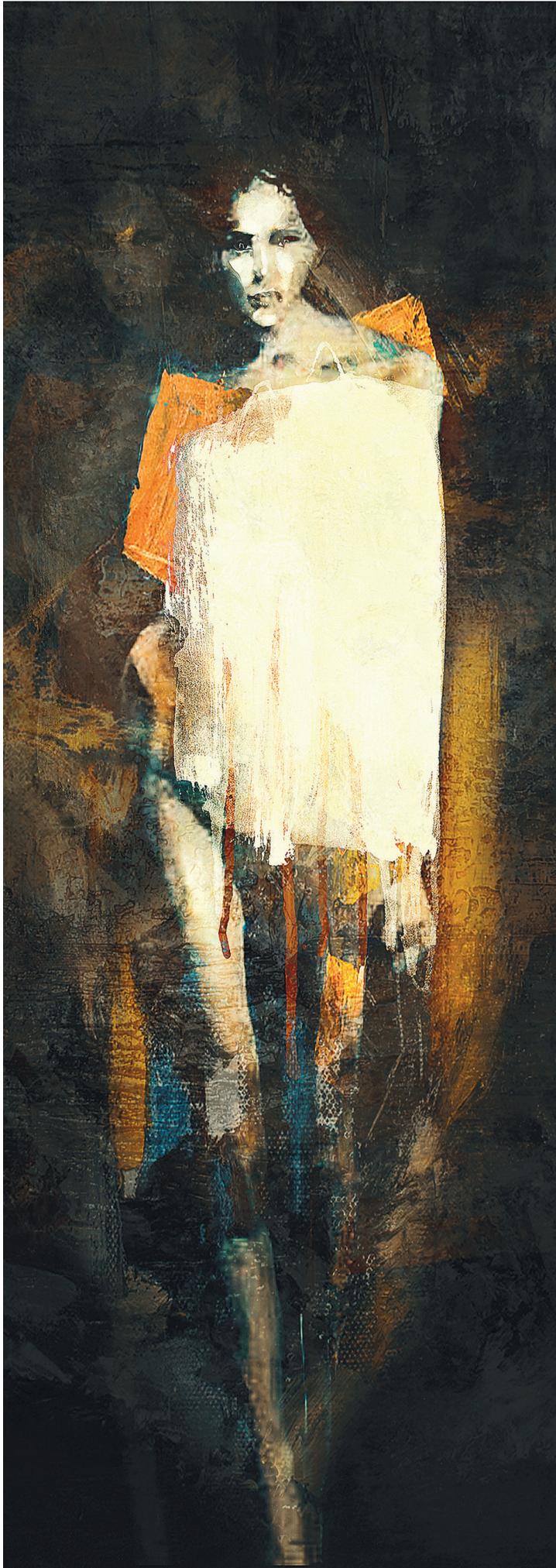


Malerei auf dem Tablet

Digitale Kunst – Nora Bilderwelten aus Elche vermischt Fotografie mit Malerei am Computer



Christina Balsam Elche

Man muss schon zwei Mal hinsehen, um zu erkennen, dass es sich nicht um gewöhnliche Malerei handelt – auch wenn die Gemälde täuschend echt aussehen. „Ich finde das toll, dass nie einer weiß, ob es jetzt normale Malerei mit Pinsel oder digitale Malerei ist“, erzählt Nora Bilderwelten mit einem verschmitzten Lächeln.

Nora ist eine Fotografin und digitale Künstlerin aus Elche. Statt Pinsel, Farben und Leinwand braucht sie für ihre Bilder ihr Grafik-Tablet, auf dem sie statt mit einem Pinsel mit einem elektronischen Stift malt. Mithilfe des Bearbeitungsprogramms Photoshop werden die Werke digital weiter bearbeitet – mit verschiedenen Werkzeugen und Effekten wie Filtern, Masken, Pinseln und Texturen. Vor allem die Texturen spielen eine wichtige Rolle in ihrer Arbeit. „Sie machen das Motiv unkenntlich, so muss jeder Betrachter sein eigenes Motiv in meinen Bildern finden.“ Zu ihrem Künstlernamen kam sie, nachdem die Spanier Probleme hatten, ihren Nachnamen auszusprechen. „Da hat sich dann irgendwann stattdessen der Name meiner Kunst, Bilderwelten, eingebürgert“, so Nora.

Die gebürtige Berlinerin kam vor über zehn Jahren der Liebe wegen an die Costa Blanca nach Elche. „Die Liebe verging, aber ich bin geblieben“, erzählt sie. Doch bis sie ihren Weg in die spanische Kunstszene gefunden hat, dauerte es einige Zeit. „Digitale Kunst ist in Spanien, vor allem hier in Elche, gar nicht bekannt – ganz anders als in Berlin.“ Viele Künstlerkollegen aus der Malerei hätten ihre Kunst nicht als Malerei akzeptiert – bis heute. Nora Bilderwelten selber kann das sogar verstehen. „Aber alles entwickelt sich weiter, auch die Kunst. Und digitale Kunst ist eben die neue, moderne Kunst“, sagt sie.

Anfänge als Fotografin

Ihre Anfänge in der Kunst machte sie als Fotografin – am allerliebsten schoss sie Porträtfotos. „Ich wollte Gefühle und Emotionen sehen, etwas das mich berührt, deshalb war Landschaftsfotografie oder -malerei gar nichts für mich.“

In ihren Bildern finden sich immer wieder dieselben Themenschwerpunkte: Identität, Philosophie, Emotionen und Träume. „Ich mag dieses Geheimnisvolle, etwas, das nicht gleich erkennbar ist“, beschreibt Nora ihre Bilder. „Ich war auch schon immer eine Träumerin“, überlegt sie laut, weshalb sie sich genau diesen Themen widmet.

Diese nicht greifbaren Themen versucht sie dem Betrachter näher zu bringen, indem sie ihren Bildern Titel gibt. „Ohne die funktionieren meine Bilder in Ausstellungen nicht“, erklärt sie. Am Ende findet sich vor allem ein Motiv immer wieder: Gesichter. Mal seit-

„Ich wollte eigentlich nie etwas mit Kunst machen, ich war so satt davon!“

lich, mal von vorne. Mal nur der Kopf, dann der ganze Körper. Mal mit starrem Blick, dann ganz ohne Augen. „Ich komme irgendwie doch immer wieder zurück zu Porträts“, lacht die Künstlerin.

Die Künstlerin, die eigentlich nie eine sein wollte. Als Tochter eines Vaters, der selber Maler ist, und einer Mutter, die als größte Unterstützerin die Ausstellungen für die Werke des Vaters organisiert, war die Kunst immer allgegenwärtig in Noras Kindheit. „Meine Eltern haben mich immer in Museen und Ausstellungen geschleppt“, erzählt sie lachend. In Berlin ist ihr Vater kein Unbekannter, er war einer der Künstler,

die Teile der Berliner Mauer, heute als East Side Gallery bekannt, angemalt haben. Aufgewachsen in der DDR, haben ihre Eltern von der Stasi verbotene und geheime Ausstellungen in der Wohnung organisiert. „Ich selber wollte nie etwas mit Kunst machen, ich war so satt davon“, blickt Nora Bilderwelten auf damals zurück.

Und so studierte sie von 1998 bis 2003 Journalismus und Public Relations an der Humboldt-Universität in Berlin und arbeitete anschließend für einige Zeit als Redakteurin, ehe es sie 2006 nach Spanien zog. Dort versuchte sie zuerst, als Redakteurin weiterzuarbeiten. „Aber irgendwie war das noch schwieriger, als in der Kunstszene Fuß zu fassen“, berichtet Nora. Als es als Redakteurin nicht klappte, entdeckte sie ihre Liebe zur Fotografie.

Beziehungen zu La Alcudia

Die war ebenfalls wie die Malerei ein stets präsent Element ihrer Kindheit, da der beste Freund ihres Vaters Fotograf ist. „Zum ersten Mal fotografiert habe ich auf der archäologischen Ausgrabungsstätte La Alcudia in Elche, wo ich auch zum ersten Mal mit Models und Schauspielern gearbeitet habe“, erzählt Nora von ihren Anfängen. In diesem Arbeiten liegt auch der Ursprung ihrer Leidenschaft für Porträtfotografie. Viele der Schauspieler habe sie oft gebeten, ihren Gesichtern und Gefühlen Ausdruck zu verleihen, beispielsweise durch Schreien.



Aus der aktuellen Reihe „Viaje interior“.

Fotos: Nora Bilderwelten

Porträtfotografie machte den Anfang in ihrer Künstlerkarriere.

Zu Alcludia hat die Künstlerin eine besondere Beziehung. Nicht nur legte sie dort einen entscheidenden Grundstein für ihre künstlerische Karriere in Spanien, sondern hat dort auch einen guten Freund: Alejandro Ramos Molina, den Leiter des archäologischen Parks. Er war es auch, der die Idee für ein außergewöhnliches Projekt hatte, welches unter dem Titel „La presencia del pasado“ (Die Gegenwart der Vergangenheit) in der Ausgrabungsstätte von Alcludia ausgestellt wurde.

In dem Projekt wurden Bilder von wichtigen und bekannten Persönlichkeiten aus Elche und Alcludia, darunter auch Noras Freund Alejandro, auf antike Keramikgefäße und andere Gegenstände montiert. „Diese Fotomontagen waren etwas ganz Anderes im Vergleich zu meinen sonstigen Arbeiten. Viele Besucher hat das gewundert, das war gar nicht ich“, erzählt Nora.

Kreativ sein bedeutet für die Berlinerin einen Ausbruch aus der realen Welt. Und deshalb versucht sie, „immer etwas Neues und Anderes“ zu machen. Eine Idee für ihre Bilder hat sie in der Regel vorher nicht. Viele Bilder entstehen während des kreativen Prozesses. „Die Kreativität ist für mich ein Muss! Die habe ich so in mir

„Kreativität ist für mich ein Muss! Die habe ich so in mir drin.“

drin“, so Nora über sich selbst. Bei ihrer Arbeit lässt sie sich von äußeren Einflüssen, persönlichen Erfahrungen und Musik inspirieren. Während des Interviews in ihrer Wohnung läuft im Hintergrund leise Udo Lindenberg – der ja bekanntlich nicht nur musikalisch, sondern auch künstlerisch tätig ist.

Als ihre größte Inspirationsquelle nennt sie immer wieder ihren Vater, der nicht nur Maler, sondern auch Philosoph ist. „Das hilft mir immer sehr, die Kunst und die Philosophie in meinen Werken zu verbinden“, so die Künstlerin. Ihr Vater sei allerdings gleichzeitig auch ihr größter und extremster Kritiker. „Eigentlich sagt er nie ‚das hast du aber gut gemacht‘“, lacht sie. „Aber das ist auch gut so, ohne ehrliche Kritik würde ich mich schließlich nicht weiterentwickeln.“

Auch wenn sich ihre Arbeiten immer weiterentwickeln, eins bleibt gleich: „Meine Bilder und dadurch auch meine Ausstellungen sind immer sehr persönlich“, sagt Nora Bilderwelten. Aber genau das sei es, was den Besuchern so gefiele. Viele würden sich in den Kontexten der Bilder wiedererkennen. Einem Vorurteil will sie trotz-

dem entgegenreten. „Viele Bilder sind sehr dunkel, weshalb viele Besucher denken, ich sei voll deprimiert, aber eigentlich bin ich das gar nicht“, berichtet sie lachend.

Ihre Bilder haben immer sehr viel mit ihr selbst zu tun, und ihre aktuelle Ausstellung in Elche, „Viaje interior“ (Innere Reise), macht da keine Ausnahme. Die Künstlerin zeigt sich in dieser Serie besonders persönlich und ehrlich. „Das vergangene Jahr war kein besonders gutes für mich, es war sehr negativ und dunkel. Ich wollte da rauskommen und fing an zu malen. Und so entstanden diese Bilder“, erzählt Nora. Alle Bilder sind eine Reise zu ihr selbst und sollen zeigen, wie man sich selbst durch andere Personen kennenlernen kann und auch, wie man an sich selber arbeiten kann. Aber „Viaje interior“ ist nicht nur eine persönliche, sondern auch eine besondere Ausstellung.

Erste digitale Ausstellung

Zum ersten Mal zeigt eine Ausstellung von Nora Bildwelten ausschließlich nur digitale Kunst. Zuvor stellte sie entweder reine Fotografien oder solche, die mit am Computer hinzugefügten Texturen vermischt wurden, aus. Die Ausstellung dient als kleine Vorschau, sozusagen als Probe. Denn mit den Bildern plant die Künstlerin ein viel größeres Projekt: „Ich möchte die Bilder gerne in einem sehr großen Format, am besten in einem Meter Größe, auf Holz drucken lassen, vielleicht kombiniert mit Stoff“, sinniert Nora. Bis die Bilder eines Tages auf Holz zu sehen sind, können sie in Klein im Ausstellungsraum der Premium Bar 41 in Elche bestaunt werden. „Das kam ganz spontan, denn ich kenne die Leute von der 41, sie haben dort derzeit keine anderen Ausstellungen und so ist der Raum frei – ‚Viaje interior‘ ist vorerst auf unbestimmte Zeit dort ausgestellt“, erzählt die Künstlerin.

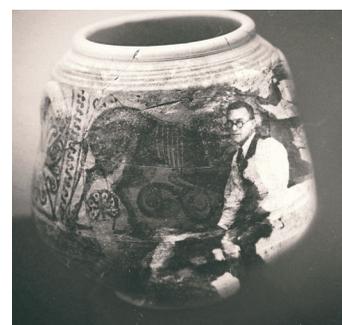
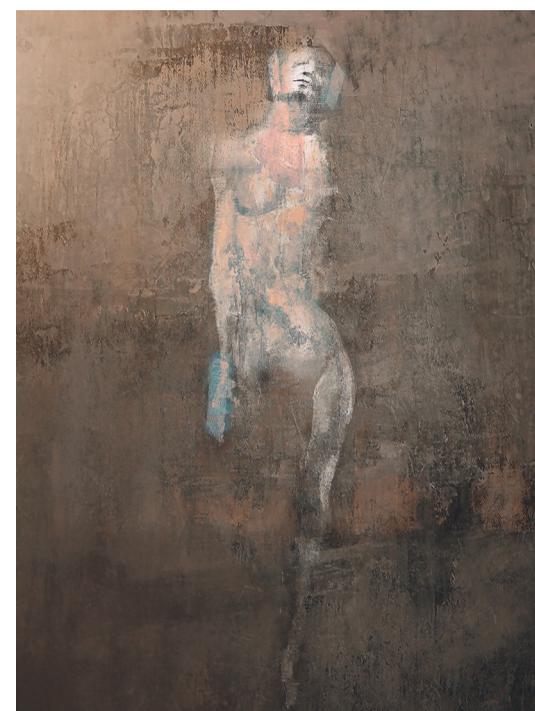
Auch wenn sich die Berlinerin vom Journalismus abgewandt und ganz der Kunst gewidmet hat – etwas ist doch von ihrem Studium übrig geblieben: „Die Liebe, Texte zu schreiben“, erzählt sie lachend. Eine gute Gelegenheit, sich dieser Liebe im Kleinen zu widmen, sind die Einführungstexte, die sie für ihre Ausstellungen schreibt.

Von ihrer Kunst allein kann Nora Bilderwelten jedoch nicht leben. „Ich habe neben der Malerei auch noch einen normalen Job“, berichtet sie lachend. Drei Nächte die Woche arbeitet sie in einem Transportunternehmen. Ein normaler Bürojob, ganz un kreativ. „Das ist ein guter Kontrast zu meiner Kunst und so kann ich mich tagsüber voll und ganz meinen Bildern widmen“, erklärt Nora.



Die Künstlerin in ihrer Wohnung vor einem ihrer Lieblingsstücke.

Foto: Ángel García



Die aktuelle Ausstellung „Viaje interior“ (Innere Reise) ist in der Premium Bar 41 in Elche zu sehen. Öffnungszeiten täglich von 7.30 bis 2 Uhr. Eintritt ist frei. Mehr von der Künstlerin im Netz: www.bilderwelten-art.com